



Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalien für den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Juni c.

Montag den 6. Juli 1840,
Dienstag = 7. =
Donnerstag = 9. =
Montag = 13. =
Dienstag = 14. = und
Donnerstag = 16. =

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhaußlichen Fürstensaale stattfinden wird; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Dabei wird bemerkt, daß jeder Präsentant eines Spar-Kassenbuchs zugleich die Nummer desselben und den Namen des Inhabers schriftlich zu überreichen hat, auch: daß alle diejenigen, welche Capitalien von 100 Rthl. bei der Sparkasse angelegt haben, ihre Zinsen in dem jedesmaligen Zahlungstermine abholen müssen, weil im Unterlassungsfall die Zuschreibung dieser Zinsen zum Capital und resp. deren Verzinsung nicht stattfinden.

Breslau, den 23. Juni 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

J u l a n d.

Berlin, 24. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht und Höchsthochw. Kinder, Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzessin Charlotte und der Prinz Albrecht, sind nach Kamenz abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische Reichs-Marschall, General-Lieutenant, Graf von Brahe, von Stockholm. Der General-Major und ad interim. Commandeur der 14ten Division, Graf von der Gröben, von Düsseldorf. — Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Liebermann, nach Schlesien.

Die Königl. Akademie der Künste hat den Steinschneider und Wappenstein Anton Egidius Georg Otto hieselbst, gebürtig aus Reinerz in der Grafschaft Glatz, zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Berlin, 24. Juni. (Privatmitth.) Wenn auch mit dem heutigen Tage die formelle Landesstrauer um unserer dahingeshiedenen guten und weisen König in unserer Hauptstadt aufgehört hat, so wird doch noch lange unser wundes Herz ergriffen bleiben bei der Erinnerung an all' die hohen Tugenden und edlen Eigenschaften, die mit seinem Tode für uns verloren gegangen sind. Das Militär hat heute wieder die Wache unter Musik und Trommelschlag bezogen, und an allen Straßen-Ecken erblickt man bereits Ankündigungen von öffentlichen Konzerten und Schauspielen, die nun, wie vorher, fortgesetzt werden. Das Opernpersonal geht so eben in der sechsten Abendstunde im Vereine mit der Königl. Kapelle das Mozartsche Requiem in der Garnisonkirche bei überfülltem Hause, und morgen und übermorgen findet die nämliche Trauermusik auf Allerhöchsten Befehl in der Potsdamer Garnisonkirche und in der hiesigen Singakademie statt. Da man nicht ungegründet erwartet, daß der Hof bei der Aufführung des Requiem an beiden letztgenannten Orten zugegen sein wird, so werden dazu ganz besondere Trauerfeierlichkeiten veranstaltet. Die Garnisonkirche zu Potsdam wird ganz schwarz ausgeschlagen und das Requiem morgen Abend bei hell erleuchteter Kirche aufgeführt. In der Singakademie ist die Anordnung getroffen, daß alle Teilnehmer dabei in tiefler Trauer erscheinen. — Am verflossenen Sonn-

abend wohnte der Prinz von Preußen, als Protektor der Preuß. Logen, der Trauer-Loge zu den 3 Weltkugeln bei und ward besonders ergriffen durch die von dem vortrefflichen Kanzlerredner Vater gesprochenen Worte, welche auf Allerhöchsten Wunsch jetzt gedruckt und in einigen Tagen ihrer Gediegenheit wegen der Definitivität übergeben werden dürften. — Wie man hört, ist die übliche Gedächtnisrede auf unsern verstorbenen Monarchen auf den 19. Juli, also auf den Sterbetag unserer hochseligen Königin für alle Kirchen der Monarchie anbefohlen. Der Text dazu soll lauten: „Selig der Mann, welcher die Ansehung erduldet u. c.“ — Zu den Beförderungen, die an unserm Hofe von Sr. Majestät noch vorgenommen sein sollen, gehört die Ernennung des bisherigen Flügel-Adjutanten des höchstseligen Königs, des Obersten v. Rauch, eines Bruders unseres Kriegsministers, und eines Lieblings des russischen Kaisers, zum General-Major und General-Adjutanten. Ferner soll Hr. v. Meyerinck zum Hofmarschall des Königs und der Hofmarschall Hr. v. Masfow zum General-Intendanten der Königl. Gärten und Schlösser ernannt worden sein. — Mit der Anwesenheit des russischen Finanz-Ministers, Hrn. v. Cancrin in unserer Hauptstadt, setzen glaubwürdige Männer die gepflogenen Unterhandlungen wegen der bisherigen drückenden Grenzsperr in Verbindung, die zu erfreulichen Resultaten für unsern Handelsstand recht bald führen möchten, da das befreundete Rußland mildere Gesinnung für seine Grenzgebahren obwalten lassen will. Ich theile diese überraschende Nachricht deshalb hier sogleich mit, weil ich überzeugt bin, daß Schlesiens Wohlstand davon sehr abhängt, und daß die gemilderte Grenzsperr auf das industrielle Leben der gesegneten Provinz günstig wirken wird. — Der Geh. Rath v. Gräfe ist vor einigen Tagen wirklich nach Hannover gereist, um bei dem Kronprinzen einen Versuch von künstlicher Pupillenbildung zu machen. Wenn gleich jede Hoffnung auf Wiederherstellung des völligen Sehvermögens geschwunden ist, so dürfte im glücklichsten Falle der Operation doch noch der unglückliche Prinz so weit gebracht werden, daß derselbe das Helle vom Dunkeln unterscheiden könne, was derselbe jetzt wegen zu großer Verwachsung der Augentheile nicht vermag. Hr. v. Gräfe wird 8 Tage lang nach der Operation bei dem hannoverschen Thronfolger bleiben, um das Entzündungs-Stadium abzuwarten, das gewöhnlich entscheidend ist. — Briefe aus Paris melden uns, daß der berühmte Orientalist Munk aus Gr. Glogau den Auftrag erhalten hätte, mit einem der tüchtigsten Advokaten Frankreichs, Hrn. Cremieux, eine Reise nach Damaskus und Alexandrien zu unternehmen, um dort das Wahre und Unwahre von allen den gehässigen Beschuldigungen, welche den Juden gemacht werden, mit ihrer tiefen wissenschaftlichen Bildung zu erforschen, und dann kritisch zu beleuchten.

In den Berliner Zeitungen wird folgender Vorschlag gemacht: „Der Dank des Volkes für das großartige Geschenk, welches S. M. der König demselben mit dem letzten Willen seines unvergesslichen Vaters gemacht hat, kann wohl nicht auf eine angemessenere Weise erwiedert werden, als durch die Verehrung der Augenblicke, welche diesem Akt vorangingen, und die, bis auf die spätesten Zeiten hin, eine der denkwürdigsten Epochen in der Preussischen Geschichte bilden werden. Es ist indeß nicht hinlänglich, daß die Schrift dies thue; Zeitabschnitte, wie der des Jahres 1840, müssen durch die Hand der Kunst, aber auf eine würdige, der Größe der Begebenheiten angemessene Weise der Nachwelt überliefert werden. Unter den Vorschlägen, welche uns von Mehreren zugekommen sind, die eine ähnliche, allgemeine Verehrung jener Momente wünschten, dürfte der zu einem „Gedenkblatt“ für den Junius 1840 wenigstens die ersten Züge zu einem Monument enthalten, das in seiner Ausführung den größten Theil alles Dessen um-

fassen dürfte, was wir in jenen verhängnißvollen Tagen Schmerzlich und Tiefergreifendes erlebt haben. „Das Mittelblatt stellt dar: den Monarchen, wie er den, an seinem Bette liegenden Kronprinzen segnet, indem er auf seinen „letzten Willen“ hindeutet. Unterschrift: „das königliche Testament.“ Darunter, in goldener Schrift der Text des Testaments, wie er in den hiesigen Zeitungen publicirt worden, ebenso die Ordre Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs an das Staatsministerium. Seitenblätter, um den Rahmen des Mittelblattes: 1) die Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen. Im Hintergrunde das Palais des Königs. 2) Das k. Palais vom 4. bis zum 7. Junius. Dichte Volksgruppen, in stiller, ernster Haltung schauen nach dem Fenster in der Ecke hinauf, welches durch einen herabgelassenen Vorhang bezeichnet ist. Einem Kutscher wird von dem besorgten Publikum angebeutet, langsamer zu fahren, und ein bellender Hund wird ergriffen und weggetragen. 3) Der Zug vom Palais nach dem k. Schlosse. Nacht. Der k. Sarg, mit einem weißen Tuche bedeckt, wird von der Krongarde durch die ehrfurchtsvoll plagmachende Menge getragen. Seine Majestät der König und die königlichen Prinzen folgen. 4) Die Beisetzung der königlichen Leiche im Dom. 5) Der Zug nach Charlottenburg. 6) Die Beisetzung der königl. Leiche im Mausoleum.“ — Dies sind die Haupt-Momente jener denkwürdigen Woche. Der Kunst muß es überlassen bleiben, wie sie sie auf eine Art vereinen will, welche ihren Anforderungen, wie der Wichtigkeit der Begebenheiten, entspricht, und wie sie zugleich dem Volke allgemein verständlich wird. Denn ein Denkmal für das Volk muß die Darstellung sein und bleiben: sie muß durch mögliche Portrait-Ähnlichkeit an die Personen erinnern, welche an den Begebenheiten Theil nahmen, und deswegen Das bildlich wiedergeben, was sich damals zutrug, und wie es im Laufe der Begebenheiten sich aneinander reihte. — Und damit das Denkmal bleibend sei, kann nur die Sculptur es vereinen, deren Sorge es überlassen bleibt, es so zu gestalten, daß es unvergänglich sei, und sich so weit unter das Preussische Volk verbreiten lasse, als dies nur irgend zu bewirken ist. Die Mittel dazu werden, bei der Anhänglichkeit, die das Preussische Volk von jeher mit seinem erhabenen Herrscherhause verknüpft hat, und bei der Liebe des Volks zu seinem dahingegangenen Monarchen gewiß nicht fehlen!“

Nach dem neuesten Monatsblatt für die hiesige Armen-Verwaltung wurden im vorigen Jahre in sämtlichen hiesigen Medizinal-Bezirken 24 703 Stadt-Arme behandelt, von denen 1319 starben und 1241 im Bestand blieben. 19,121 wurden als geheilt entlassen und 1823 an die Charité abgegeben, die übrigen blieben aus der Kur weg. — Die Zahl sämtlicher Kinder, welche im vorigen Jahre aus der Armenschule Unterricht erhielten, belief sich auf 12,751, wozu noch 365 in dem großen Friedrichs-Waisenhaus und 73 im Arbeitshaus auf Kosten der Gemeinde unterrichtete Kinder kommen. Die Ausgaben der Haupt-Armenskasse für 1839 betrugen 313,031 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. und mit Hinzurechnung der Kosten für das Armen-Schulwesen von 53587 Thlr. 8 Sgr., im Ganzen 366,618 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. In dem Arbeitshaus befanden sich am 22. Mai 837 Personen (im Monat vorher 905) und durch das große Friedrichs-Waisenhaus wurden am 23. Mai 1225 Kinder, darunter 851 Kostkinder verpflegt.

Berlin, 24. Juni. (Privatmitth.) In unserem Breslauer Wollbericht gaben wir das unverkaufte Quantum auf circa 20,000 Centner an, allein wir sehen und veranlaßt zu bemerken, daß nachträglich noch über 10 bis 12000 Ctr. verkauft wurden, und am Schlusse des Marktes nur noch circa 8000 Ctr. in zweiter Hand

übrig bleiben. Ueber die Märkte zu Posen und Stettin haben Sie gewiß schon Nachricht gegeben, und wir beschränken uns heute darauf, Sie mit dem Resultate des hiesigen Marktes bekannt zu machen. Derselbe hatte schon am 19ten mit großer Lebhaftigkeit begonnen, und zwar durch das entschlossene Auftreten eines angesehenen niederländischen Kommissionärs, der fast alle seine Partien auf dem Lagerhause mit einem Preis-Abzschlag von 5 bis 10 Rthl. pro Centner gegen voriges Jahr kaufte, und so deren Schicksal entschied. Bald darauf stellte sich auch auf mittelfeine und Mittelwolle eine bedeutende Concurrenz ein, und dies namentlich von englischen Fabrikanten und Händlern, von denen man dies am wenigsten erwartete, indem die Berichte von diesem Lande noch immer nicht ermutigend lauten. Man ging vorzüglich auf große Partien, und die Käufer suchten sich solche aus zweiter Hand zu verschaffen, so, daß schon am 22ten d. ein großer Theil der Lager geräumt wurde. Die Quantität der eingeführten Wolle, incl. der alten Vorräthe, dürfte kaum 63,000 Etr. betragen, also c. 14000 Etr. weniger, als im vorigen Jahre, wovon wohl schon über 48,000 Etr. verkauft, und in diesem Augenblicke nur noch c. 15000 Etr. übrig bleiben, wovon 2000 Etr. in erster Hand. Da nun noch immer große Kauflust herrscht, so läßt sich annehmen, daß das übrig bleibende Quantum kaum 8000 Etr. betragen dürfte. — Die Preise für hochfeine Wolle über 100 Rthl. waren nur 5 bis 10 Rthl., die der feinen von 70 bis 90 circa 15 Rthl., und die der mittelfeinen und Mittelwolle c. 12 Rthl. niedriger, als im vorigen Jahre. Auf preiswürdige Einkäufe zu Breslau und Stettin wurden 5 bis 6 Rthl. Avance erreicht, und viele Spekulantten hatten Ursache zu bereuen, an ersterer Plage die Fäulheit des Geschäfts nicht besser benützt zu haben. Die Wäsche der meisten Partien feiner Wolle war ausgezeichnet, und die Herren Produzenten verdienen vollkommene Anerkennung. Die Wolle des königlichen Landes-Oekonomie-Raths Herrn Thier zu Möglin trug auch diesmal den Sieg und den höchsten Preis davon, und wurde mit 130 Rthl. bezahlt. Nächst dieser sehr edlen und vorzüglich behandelten Wolle müssen wir noch jene von Frankenselde, Prellwitz, Reichenau, Werdenhagen, Kranz, und jene des Hrn. Landeshauptmanns v. Lpski aus dem Großherzogthum Posen erwähnen. Das Geschäft scheint im Ganzen auf solider Basis zu stehen, was schon daraus hervorgeht, daß die größten Einkäufe nicht von Spekulantten, sondern von Fabrikanten, und im Auftrag für diese gemacht wurden, und also auf Bedarf und Mangel an Vorräthe in deren Händen beruhet.

(Aus dem Schlußbericht über das Pferderennen zu Berlin vom 23. Juni.) XII. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.) — Inländische Pferde. — 1/2 Meile — 3jährige 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfd. — 5jährige 137 Pfd. — 6jährige 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — Anmeldung offen bis zum 15. Juni und bis dahin zu nennen. Des Herrn Grafen von Pflessen-Vornach braune Stute Giantess vom Shakespeare und der Gavotte vom Election. (Sieger.) — XIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) — Unterschrifts-Rennen Nr. LXXXVI. — Rennzeit 1840 — Pferde auf dem Kontinent 1837 geboren — einmal die Bahn vom Gewinnposten an herum — 25 Fnd'or Neugeld — Gewicht 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Des Herrn Grafen Hendel v. Donnerstern brauner Hengst Rappinose vom Tacus und der Reaction. (Sieger.) — XV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) — Unterschrifts-Rennen Nr. XC VII. — Rennzeit 1840 — Pferde auf dem Kontinent geboren — 3jährige 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfd. — 5jährige 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Dieselben Pferde zweimal zu laufen — das erste Mal eine Viertel Deutsche Meile — das andere Mal eine halbe Deutsche Meile — jedesmal 25 Fnd'or. Einfas — 13 Fnd'or. Neugeld. — Zwischen den beiden Rennen soll mindestens ein freier Tag liegen. Des Herrn W. von Biel brauner Hengst Sirius vom Predictor und der Inrest vom Little John. Sieger. — XVIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) — Pferde aller Länder, welche auf der Bahn des Vereins erschienen sind, oder im Jahre 1840 keinen Sieg auf derselben errungen haben. — 5 Fnd'or Einfas — kein Neugeld — (play or pay) — 1/2 Meile — Gewicht bestimmt das dazu ernannte Comité nach dem Alter und den Leistungen der Pferde (Handicap). — Es erschienen: des Herrn Grafen von Paphos-Wassedow brauner Wallach Lottery vom Gondeller und der Weil von Rubens, Reiter weiß, rothe Armeel und Kappe. — Lottery ging über die Bahn. Der Sieger erhielt eine Prämie von 50 Fnd'or und die Einfasge. — Am selben Tage Nachmittags 4 Uhr fand in der Bahn des Herrn Stallmeisters Sieger die Verlosung der vom Vereine gekauften Sieger statt. Es kamen folgende Gewinne heraus: 1) auf Nr. 712 gewann der Major a. D., Hr. v. Schöning auf Sallensthal, den braunen Hengst vom Shakespeare und der Norma, 2) auf Nr. 1759 gewann Sr. Durchlaucht

der Fürst zu Lynar auf Schloß Drechna die braune Stute Giantess.

Potsdam, 24. Juni. Zu dem Bericht über die Feier des hundertjährigen Stiftungsfestes der königlichen Garde-du-Corps (gestr. Bresl. St.) ist noch Nachstehendes hinzuzufügen: Als das Regiment auf der Plantage vertheilt war, um in den Lustgarten zu rücken, näherte sich der Kaiserlich Russische General-Major von Grünwaldt an der Spitze der gestern erwähnten Deputation des Chevalier-Garde-Regiments und überreichte dem Obersten und Kommandeur, Grafen von Waldersee, der mit dem Offizier-Corps der Garde-du-Corps dem General entgegen ritt, ein Reskript von des Kaisers von Rußland Majestät, worin Allerhöchstdieselben Ihre Theilnahme zu dem Stiftungsfeste in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen gaben. Der Inhalt dieses Kaiserlichen Reskripts wurde sogleich dem Offizier-Corps vorgelesen und im Laufe des Tages dem ganzen Regimente bekannt gemacht.

Deutschland.

München, 18. Juni. Zu der Nachricht, die zu erwartenden Lebensbeschreibungen der Walballagenossen betreffend, kann mit Bestimmtheit noch hinzugefügt werden, daß diese von dem erhabenen Gründer der Walhalla (Se. Majestät dem König Ludwig) nicht bloß veranlaßt, sondern selbst verfaßt erscheinen werden.

Dresden, 22. Juni. Heute wurde die Ständerversammlung des Königreichs Sachsen geschlossen. Se. Maj. der König richteten an die Vertreter des Sächsischen Volkes folgende Worte: „Meine Herren Stände! Auf's neue stehen wir am Schlusse eines wichtigen Abschnittes in unserem Staatsleben: die Ergebnisse desselben kann Ich im Allgemeinen erfreulich nennen; denn die meisten, und unter ihnen besonders wichtige Gegenstände der landtäglichen Wirksamkeit wurden im vollkommenen Einverständnis zur Erledigung gebracht, und die treuen und ehrenwerthen Gestaltungen, die sich bei mehrfachen Veranlassungen im Laufe dieses Landtags auf's deutlichste aussprachen, verdienen Meine vollkommene Anerkennung. — Daß die vermehrten Einnahmen der vergangenen Finanzperiode es möglich gemacht haben, den Steuerpflichtigen in der nächsten Zeit nicht unbedeutende Erleichterungen zu gewähren, hat Mir zur besonderen Freude gereicht. — Einer der wichtigsten Gegenstände der diesjährigen Landtagsverhandlungen ist die Annahme eines veränderten Münzfußes und Münzsystems, und wenn gleich eine so eingreifende Maßregel nicht ohne mancherlei Störungen und Unzuträglichkeiten eintreten kann, so schmeichle Ich Mir, durch die auf diesem Landtage beschlossenen Gesetze die schwierige Aufgabe auf eine Weise gelöst zu sehen, welche den Forderungen des Rechts und der Billigkeit gleich entspricht, und für die Zukunft einen festen und geregelten Zustand in den Verkehrsverhältnissen erwarten läßt. — Besonders erfreulich war Mir die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie, meine Herren Stände, zu den Maßregeln mitwirkten, welche die Sicherstellung des geistlichen Einkommens zum Gegenstande hatten. Ich erkenne darin einen Mir wohlthuenden Beweis, wie Sie die Wichtigkeit des Standes, der auf das wahre Wohl des Volkes den größten Einfluß auszuüben berufen ist, zu würdigen wissen. — Daß in gleichem Sinne auch für die nachgelassenen der Schullehrer, für Arme und Kranke gesorgt worden ist, zähle Ich gleichfalls zu den erfreulichen Ergebnissen dieses Landtages. — Ward für das Bedürfnis des platten Landes durch den erweiterten Gewerbetrieb auf demselben Sorge getragen, so wurden auch die in unserem Vaterlande so wichtigen industriellen Interessen durch die reichlichen Bewilligungen für Schaufeseebau und durch die Verschlässe wegen eines gleichförmigen Gewichtssystems in angemessener Weise berücksichtigt, und für manche umfassendere Maßregeln durch Ihre vertrauensvollen Maßregeln der Weg gebahnt. — Und so möge denn Gott unser Tagewerk segnen, daß es fruchtbringend werde für die kommenden Zeiten!“ — An den Stufen des Thrones stehend, verlas nun der Geheimre Regierungsrath Müller den Landtags-Abschied und überreichte denselben dem Herrn Staatsminister von Lindenau, aus dessen Händen Se. Maj. der König ihn zu empfangen und dem Präsidenten der ersten Kammer auszuhändigen geruhten. — Der Präsident der ersten Kammer, Hr. v. Gersdorff, hielt im Namen der Stände eine Gegenrede. — Nunmehr erklärte im Namen Sr. Maj. des Königs Se. Exc. der Herr Staats-Minister v. Lindenau den Landtag für geschlossen. Unmittelbar hierauf geruhten Sr. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin und die höchsten Herrschaften die Cour und Präsentation vor Anfang der 164 Couverts zählenden Tafel anzunehmen. Bei der Lekture brachten Se. Maj. der König die Gesundheit „auf das Wohl des Landes und aller getreuen Stände!“ aus, welcher sich Ihre Majestät die Königin und die höchsten Herrschaften anschlossen. Die den allerhöchsten und höchsten Herrschaften gegenüberstehenden Präsidenten der beiden hohen Kammern hatten die Ehre, die Gesundheit im Namen der sämmtlichen Herren Stände zu erwiedern.

Dresden, 22. Juni. Gegen die in Leipzig vorstehenden Festlichkeiten zur Feier des vierzigsten Jahrestages der Erfindung der Buchdruckerkunst

war zwar die geistige blühende Feier nur sehr unbedeutend, doch aber für die Theilnehmenden erhebend und ganz der Würde des Festes angemessen. Bereits vorgestern konnte die Aufführung des Schauspiels Gutenberg im königl. Hoftheater als eine Vorfeier gelten; sie war zahlreich besucht, und die den Endworten des Stückes angefügte kurze Erwähnung oder vielmehr Vision der vierhundertjährigen Feier machte einen tiefen Eindruck. Gestern, am 21. Juni, versammelte sich das Personal der hiesigen Buchdruckeroffizinen in der Kreuzkirche, wo ihnen besondere Plätze vor dem Altare angewiesen worden waren. Nach Abingung des ersten Kirchenliedes wurde das De Teum laudamus vom Romberg komponirt, in deutschem Texte von Elobius, musikalisch ausgeführt. Hierauf folgte ein vom Superintendenten Dr. Hermann gedichtetes, auf die Festfeier bezügliches Lied. Die Predigt desselben war ausschließlich dem Gegenstande der Jubelfeier gewidmet. Der Redner ging zurück in die frühesten Zeiten des Heidenthums und zeigte den unverkennbaren Einfluß, welchen die Künste stets auf die Entwicklung und Fortbildung des Menschengeschlechtes gehabt haben. Dann insbesondere auf die Buchdruckerkunst übergehend, erkannte er den hohen Werth dieser Erfindung laut an und wies ausdrücklich auf die Wohlthaten hin, welche der Religion daraus erwachsen. Das Thema der Predigt war: Das Verhältniß der Buchdruckerkunst zu dem Evangelium, und der Redner untersuchte 1) ob ein solches stattfindet? und 2) wozu uns dieses auffordere? Die treffliche Predigt wird in eine hier zu druckende Denkschrift mit aufgenommen werden. — Das in dem Saale der Harmoniegesellschaft nach 2 Uhr stattfindende Festmahl entbehrte auch der höhern Weihe und freudigen Theilnahme von Männern nicht, die der Wissenschaft näher angehören und verschaffte dadurch den übrigen Theilnehmern den schönsten Genuß. Lied und Rede wechselten mit beglückenden Toasten ab, wobei auch die wärmsten Wünsche für möglichste Freiheit der Presse laut wurden. Beim Beginn der Tafel erkante Weber's Jubel-Ouverture, und an den schönen Refrain knüpfte sich ein Lied für unsern verehrten König, an dessen Schlusse dem theuern und geliebten Fürsten ein freudiges dreimaliges Hoch erscholl. Der Herr Ober-Consistorialrath und Superintendent Dr. Hermann brachte darauf dem Andenken des edlen Joh. Gutenberg einen kräftigen Toast in würdiger Sprache aus. Nun sprachen abwechselnd in bunter Reihe die anwesenden Gäste, Hofrath Lucius, Dr. Beyer, Dr. Schoultz u. m. a. — Das ganze Fest war in dem sehr geschmackvoll verzierten Saale von der schönsten Freude belebt, aber auch die Gefühle der Dankbarkeit sprachen sich laut aus und namentlich gegen den Hofbuchdrucker Meinhold, der als Vorsitzender des Comité, mit so manchen Hindernissen kämpfend, die Feier doch so zweckmäßig vorbereitet hatte. — Heute vereint nun ein ländliches Fest auf dem weißen Hirsche die Genossen der Kunst Gutenbergs. (L. Z.)

Hannover, 22. Juni. Se. Maj. der König geruhten Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande den St. Georgs-Orden Allerhöchst zu verleihen. — Se. Maj. der König haben Sr. Durchl. dem Prinzen Friedrich von Anhalt-Dessau das Großkreuz, und dem königl. Preussischen Hofmarschall von Meyern das Commandeurkreuz des königl. Guelphen-Ordens zu verleihen allergnädigst geruht. (Hann. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. (Privatmitth.) Man erwartet hier täglich die Herzogin von Berry auf ihrer Durchreise nach Kirchberg, allwo sie ihrer Tochter, der Mademoiselle von Rosny einen Besuch abstatten will. Sie wird in der Kaiserl. Burg absteigen. — Die Nachricht von dem Mordversuche gegen die Königin Viktoria machte hier großes Aufsehen. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg soll im ersten Augenblicke sehr angegriffen gewesen sein. — Fürst Paul Esterhazy geht in Folge der neuesten Nachrichten aus London, diese Woche auf seinen Posten zurück. — J. K. H. die Erzherzogin Sophie und deren Etl. Kinder sind von einem Husten befallen. Uebrigens schreitet die Schwangerschaft dieser Prinzessin glücklich vorwärts. — Der Erz-Fürst von Serbien, Milosch, wird Sonntag mit einem Gefolge von 15 Personen hier eintreffen.

Die Klopische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest hat (wie bereits kurz erwähnt) kürzlich ihre vierte General-Versammlung gehalten; der Vortrag des Direktors derselben, Herrn Karl von Bruck, ist veröffentlicht worden, es gäbe sich hieraus für das verflossene Jahr nach Abzug der Ausgaben zu 408,753 Fl. 36 536,851 Fl. 1 Kr., ein Ueberschuß von 128,097 Fl. 25 Kr., also ein sehr günstiges Resultat, wenn man die großen Schwierigkeiten und namentlich die gefährliche Konkurrenz mit der Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft und mit den Französischen Dampfschiffen, mit welchen der Oesterreichische Lloyd zu kämpfen hat, in Anschlag bringt. Herr von Bruck ist in diesem Au-

genblüthe hier anwesend, wie man vernimmt, um von Seiten der Regierung, deren besonderen Schutzes sich diese großartige vaterländische Unternehmung zu erfreuen hat, verschiedene Begünstigungen zu erhalten. Wir wünschen ihm den besten Erfolg; denn wenn gleich ohne Zweifel die in den letzten Jahren von England, Frankreich, Wien und Triest aus so sehr vervielfältigten Communicationen mit den Levantinischen Häfen, jetzt noch das Bedürfnis des Verkehrs mit dem Oriente überschreiten, so kann man doch annehmen, daß in wenigen Jahren ein heilsames Gleichgewicht sich herstellen, und alle diese Unternehmungen ihre Rechnung finden werden. Die blühendste derselben ist offenbar die Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft, die ihre Bote von Linz bis Trapezunt und südwärts nach Kleinasien und Syrien sendet, und im Ganzen treffliche Geschäfte macht. Vielleicht wäre eine Verständigung mit dem Oesterreichischen Lloyd möglich, so daß statt der Konkurrenz eine beider Theile gewöhnliche Uebereinstimmung in den Anordnungen der verschiedenen Linien erzielt würde. Was die Französische Linie von Marseille nach Malta, Syra und Alexandrien betrifft, so ist es bekannt, daß die Regierung sie nur mit sehr bedeutenden Opfern unterhält. Eine Privat-Gesellschaft würde ohne Zweifel besser und wohlfeiler administrieren, aber gewiß ohne sehr beträchtliche Unterstützung von Seiten der Regierung sich nicht halten können. England besitzte bis jetzt keinen regelmäßigen Dampf-Verkehr mit dem Orient, wenigstens die amtlichen Korrespondenzen mit den Britischen Missionen und Griechenland und Konstantinopel, und mit den übrigen Konsulaten und Agenten in der Levante größtentheils durch Dampfschiffe der Königl. Marine besorgt werden. Jetzt handelt es sich darum, große Dampfschiffe zu bauen, welche direkt von Falmouth nach Alexandrien gehen sollen, und nur in Malta anhalten werden. Aber diese Linie kann hier nicht in Betracht kommen. Denn England hat die größten und wichtigsten politischen Interessen in Indien und China, und wird wenig danach fragen, ob die Kosten einer solchen direkten Dampf-Verbindung durch das Brief-Porto und die Passagier-Gelder gedeckt werden, da sie ja jedenfalls durch die Vortheile einer raschen Verbindung mit dem General-Gouverneur von Indien bei Weitem aufgewogen werden. Anders verhält es sich mit unseren Gesellschaften, die auf sich selbst angewiesen, von dem Ertrage ihrer Fahrten leben müssen. Diese Unternehmungen sind rein kommerzieller Natur, denn unsere Regierung bedarf ihrer nicht, da sie ihre Depeschen an die Internuntiaten zu Lande weit schneller (im Sommer häufig in 8 Tagen) befördert. Eröffnet sich wirklich der Orient Europäischen Kultur, erschließen sich neue und sichere Handelswege nach Central-Asien, so werden die Produkte Deutscher Industrie dort einen trefflichen Markt finden; darum dürfte daher auch unseren beiden Dampfschiffahrts-Gesellschaften eine glänzende und fruchtbringende Zukunft bevorstehen. Im Ganzen steht freilich immer noch in Frage, ob das große Element unserer Zeit, der Dampf, in seiner heutigen Berührung auch wirklich mit den ökonomischen Gesetzen der physischen Weltordnung in Einklang gebracht werden könne. Die Beantwortung dieser Frage muß der Zeit anheimgestellt bleiben, bestehende Zweifel aber, trotz der beschleunigten Dampfbeförderung günstigen Stimmung der Zeitgenossen, gelegentlich zu äußern vor der Hand noch gestattet sein.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Endlich ist es den Ministern gelungen, in der Angelegenheit der Stanleyschen Registrations-Bill einen Sieg davonzutragen. In der Sitzung des Unterhauses vom 19ten trat nämlich, der Verabredung gemäß, das Haus im Ausschusse über die Bill in Berathung. Kaum aber hatte dieselbe begonnen, als Lord Morpeth das Amendement vorbrachte, die erste Klausel der Bill, in welcher das Hauptprinzip derselben ausgesprochen ist, zu streichen und dieselbe durch eine im ministeriellen Sinne aufgestellte Bestimmung zu ersetzen. Nach langer Debatte kam es gegen 12 1/2 Uhr zur Abstimmung und das Amendement wurde mit 296 gegen 289, also mit einer Majorität von 7 Stimmen angenommen.

Courvoisier ist vor den Gerichtshofen in schwarzer Kleidung erschienen, und die Fassung, welche er während des größten Theiles der Verhandlungen vor der Polizei-Behörde während der Instruktion des Prozesses behauptet hatte, zeigte er auch jetzt. Der Verlesung der Anklage-Akte hörte er mit großer Aufmerksamkeit zu und zeigte nicht die mindeste Gemüthsbewegung. Er schien so sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, daß selbst die große Masse der versammelten Zuhörer nicht von ihm beachtet wurde. Auf die gewöhnliche Frage, ob er des an Lord W. Russell's verübten Mordes, dessen er angeklagt, sich schuldig bekenne oder nicht, erwiderte er mit fester Stimme: „Nicht schuldig.“ Die gestrigen Verhandlungen wurden mit der Abhörung des Polizei-Inspektors Ledman begonnen, welcher sein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet hatte, zu erforschen, ob die Hinterthür des Russellschen Hauses gewaltsam von außen geöffnet sei, oder ob die Eindrücke und

Beschädigungen daran von innen gemacht worden, und der in seiner Aussage das letztere als das Wahrscheinlichere darstellte, wie er denn auch dem Angeklagten selbst gleich am Tage nach dem Morde gerabezu gesagt hatte: „Einer von Euch hier im Hause hat die That gethan,“ worauf Courvoisier antwortete: „Wenn dem so ist, so hoffe ich, daß man den Thäter ausfindig machen werde.“ Der Inspektor Ledman ist es auch, welcher die blutbefleckten Handschuhe bei einer zweiten Untersuchung von Courvoisier's Koffer unter dessen Wäsche gefunden hat; sie fielen heraus, als er ein Hemd auseinanderstülperte; er gab darüber seine Aussagen am Schlusse seines Verhörs ab. Man will bemerkt haben, daß Courvoisier Alles, was Ledman aussagte, mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit anhörte, ohne seine Fassung zu verlieren, daß aber am Schlusse sich Besorgniß in seinen Zügen malte. Am Anfang der Verhandlungen theilte Herr Adolphus, der die Anklageakte gerechtfertigt hatte, dem Gerichtshofe mit, daß eine sehr wichtige Thatsache zu seiner Kenntniß gelangt sei, mit welcher er vorgestern bei der Eröffnung des Prozesses noch nicht bekannt gewesen. Darauf entgegnete aber Herr Phillips, der Hauptverteidiger des Angeklagten, der bei dem von Herrn Adolphus geführten Verhör die Querfragen an die Zeugen richtete, daß, wenn eine neue Entdeckung gemacht worden, die Billigkeit gegen den Gefangenen es erheischt hätte, seine Verteidiger davon zu benachrichtigen; da dies aber nicht geschehen, so müsse er sich auch jetzt eine Erwähnung dieser Thatsache verbitten. Der Oberichter bemerkte auch, es sei jetzt nicht nöthig, etwas darüber zu sagen, denn die Sache werde im weiteren Verlaufe der Verhandlungen am gehörigen Orte zur Sprache kommen.

Am 17ten war das Gerücht im Umlauf, daß ein neuer Mordversuch auf die Königin gemacht sei, und zwar während einer Spazierfahrt derselben im Park von Windsor; das Gerücht erwies sich indes als grundlos. In allen Theilen des Landes werden Ihrer Majestät Glückwunschs-Adressen zu ihrer Rettung votirt. Das Dankfest, welches am 21sten gehalten werden soll, ist jetzt von der Hofzeitung amtlich angezeigt, die zugleich die Dankgebet-Formel mittheilt. Auch O'Connell hat die Gelegenheit zu einem neuen Sendschreiben an das Irlandsche Volk benutzt, in welchem er die Eventualitäten auseinandersetzt, welche der Tod der Königin für Irland hätte herbeiführen können, die Vorpresse wegen ihrer indirekten Schmähungen der Königin gewissermaßen als Mitschuldige des Orfords dargestellt und schließlich von neuem zur Durchsetzung der Repeal auffordert. Nach der „Limerick Chronicle“ soll Lord Edrington beschloffen haben, alle Friedensrichter abzusetzen, welche sich der Repeal-Association O'Connell's anschließen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der „Moniteur parisien“ theilt mit: Die größte Unordnung herrscht fortwährend zu Berga und in ganz Catalonien unter den karlistischen Banden. Jeden Augenblick kommen neue Flüchtlinge über die Grenze herüber. Am 11ten kam der Bischof von Drißuela mit seinem Gefolge über Rio und Saillagure nach Frankreich. Er bestätigte, was man bereits von den Spaltungen der karlistischen Chefs wußte. Cabrera ließ, als er zu Berga ankam, den Kommandanten Castanoles fesseln, und mehrere Personen, die er der Theilnahme an dem Mord des Grafen d'Espagne beschuldigte, einkerkern, u. a. den Brigadier Ortel und dessen Sohn, den Pfarrer Ferrer und dessen Bruder und den Canonikus Torrebadella. Eine telegraphische Depesche meldet, daß am 17ten Arias Riquelme, ehemaliger Minister des Don Carlos, zu Perpignan angekommen ist; er hatte sich mit seinem Sekretair und einem Diener aus Berga geflüchtet. General Segarra, welcher das Ober-Kommando über die karlistische Armee in Catalonien geführt, hat sich der Regierung der Königin unterworfen und sich bei dem General Carbo eingefunden. An der Grenze hatten Festlichkeiten statt zur Feier dieses Ereignisses.

Die beiden Schwestern Cabrera's und Frau von Labandero, Gattin des vormaligen General-Intendanten der karlistischen Armee, sind am 16ten ds. in Lyon eingetroffen und begeben sich von dort nach Bourg, welches die Regierung ihnen zum Aufenthaltsorte angewiesen hat.

Gestern Abend um 6 1/2 Uhr erschienen zwei Huissiers des Handels-Tribunals bei der Verwaltung der großen Oper, um den Direktor, Herrn Leon Pillier, die Abschrift des Urtheils mitzutheilen, durch welches ihm verboten wurde, Spontini's Oper „Fernand Cortez“ aufzuführen. (S. gest. Bg.) Herr Leon Pillier erklärte, daß er für den Nachtheil, der ihm aus dieser plötzlichen Veränderung der Vorstellung erwachsen würde, Caution verlange, indem er entschlossen sei, gegen das Urtheil zu appelliren. Herr Erard, der die Huissiers begleitet hatte, erbot sich zu der verlangten Caution; aber Herr Pillier erklärte dies nicht für genügend. Vergebens machte Erard auf seine persönliche Stellung und auf sein bedeutendes Immobilien-Vermögen aufmerksam; der Direktor der Oper beharrte auf seiner Weigerung und so mußte die Ausführung des Urtheils verschoben werden, bis dem Präsidenten des Civil-Tribunals über diesen Incidenzpunkt Bericht erstattet worden war. Die Vorstellung fand statt und die Huissiers wurden höflich gebeten, derselben beizuwohnen.

Ein Kapitän der National-Garde, Namens Houely, erklärt im Commerce, daß mehrere seiner Kameraden deutlich gehört hätten, wie der König auf den Ruf: „Es lebe die Reform!“ geantwortet habe: „Ja, meine Herren, ja meine Herren, Sie werden Sie erhalten!“ Der Pariser Korrespondent des „Frankischen Merkur“ liefert nachträglich noch folgende Details zu der am 14. d. M. abgehaltenen Revue der National-Garde: „Als der König zu Pferde, von seinem Generalliege gefolgt, nach der Revue durch die Rue de Rivoli nach den Tuilleries zurückkehrte, wurde er mit allgemeinen Acclamationen begrüßt, die er mit entblößtem Haupte und rechts und links freundlich grüßend erwiderte. Sein Aussehen zeugt von seiner Gesundheit und seine Züge tragen deutlich das Gepräge der inneren Zufriedenheit über die unzweifelhaften Beweise der Volksstimmung. Die rüstige Gewandtheit, mit der er sein Pferd lenkte, so wie seine ganze Haltung würde nicht glauben lassen, daß er bereits über das 67. Lebensjahr hinaus ist, nur sein starker dichter Backenbart ist bedeutend ergraut und verräth sein Alter. Die Herzoge von Orleans und Nemours waren nicht mehr an seiner Seite, sondern hatten sich der ersten an die Spitze der Infanterie, letzterer an die Spitze der Cavalerie-Regimenter gestellt, und sie in Eigenschaft als General-Lieutenants vor ihrem königlichen Vater vorübergeführt. Der Herzog von Orleans trägt unverkennbar die Spuren der afrikanischen Sonne auf seinem stark gebräunten Gesichte, dem der dicke Bart à la jeune France sehr gut läßt. Auch die Königin mit den Prinzessinnen, unter denen besonders die Herzogin von Nemours aller Blicke auf sich zog, sämmtlich in offenen Wagen, wurden mit wiederholtem Jubelruf begrüßt. In der Suite des Königs erregte besonders der tapfere, so eben zum General beförderte Oberst Lamoriciere in seiner Juven-Uniform Aufsehen. Als der König Vormittags längs des Quai d'Orsay hinabritt, wo ein Theil der Legionen der Nationalgarde aufgestellt war, trat ein Nationalgardist von der 8ten Legion aus dem Gliede vor, präsentirte sein Gewehr, und überreichte dem König eine Bittschrift, die derselbe huldvoll entgegennahm. Das allgemeine Urtheil ist, daß seit 1830 die Nationalgarde nie zahlreicher und in schönerer Haltung erschienen war, als diesmal.“

Spanien.

Das Memorial des Pyrenäers vom 16. Juni verliert sich in Conjekturen über die Vermählung der Königin von Spanien. Es wird wiederholt, der zukünftige Gemahl derselben sei ein Prinz von Sachsen-Koburg. Einige Wahrscheinlichkeit erhält diese Behauptung durch die Mäntel von Sevilla, welche anzeigen, daß man dort Vorbereitungen zum Empfang zweier Prinzen jenes Hauses treffe. (?) Dagegen behaupten die Progressisten, man schicke sich zu Staatsstreichen an, um die radikale Partei zu vernichten, und Espartero werde die Regentschaft mit der Königin Mutter theilen.

Caspe, 6. Juni. Heute ist der Herzog von Alcala hier angekommen und mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden. Ein Theil der Truppen des Belagerungs-Corps setzte eine halbe Stunde von hier über den Ebro; da indeß nur drei Bote vorhanden sind, so dürfte wohl der ganze Tag darüber hingehen. Der Herzog wird mit seinem Stabe wahrscheinlich heute Abend oder Morgen früh den Ebro passieren und direkt nach Lerida in Catalonien gehen, wo sich das zur Belagerung von Berga bestimmte Corps versammelt.

Schweden.

Neuchâtel, 16. Juni. Der Staatsrath hat gestern die betrübende Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Königs Friedrichs Wilhelm III. erhalten und diese sofort an die vier Bürgerchaften, so wie an die evangelische und die katholische Geistlichkeit des Fürstenthums mitgetheilt. Demnächst ist die Landesbetrauer auf sechs Wochen, vom 17ten d. M. anfangend, festgesetzt worden. Der Schmerz über den Verlust des geliebten Landesvaters, der sein Fürstenthum Neuchâtel stets liebt und beglückte, wird hier nicht minder allgemein empfunden, als in der großen Preussischen Monarchie, und Thränen aufrichtiger Anhänglichkeit folgen auch hier dem edeln unvergeßlichen Fürsten über das Grab. Doch mitten in unserer gerechten Trauer belebt uns neue Hoffnung wieder, indem wir auf den Erben des Thrones, Friedrich Wilhelm IV., blicken, der Seine treuen Neuchâteller nicht weniger liebt, als Sein erhabener, in die Ewigkeit hinüber geschlummerter Vater. „Das Erlauchte Königl. Haus Branden-

*) Am 19ten Abends hat die Polizei eine Entdeckung gemacht, welche, wenn sie sich bestätigen sollte, Courvoisier als Theilnehmer an dem Morde Lord William Russell's, oder als Mörder selbst, mehr als verdächtigen würde. Es soll nämlich am Abend vor der Ermordung ein Paket, in welchem man das vermiste Silberzeug in einem Strumpf von Courvoisier gewickelt gefunden, in einem von einem Fremden bewohnten Hause abgegeben worden sein, und die Frau dieses Ausländers soll jetzt in Courvoisier den erkannt haben, welcher das Paket in dem Hause abgegeben.

burg", so schließt der Constitutionel Neuchâtelais seinen Artikel, „wird zu allen Zeiten eine zweite Vorsehung für uns Neuchâteller bleiben.“

Omanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Juni. (Privatmittheil.) Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis zum 1. Juni, nach welchen sich allort nichts verändert hatte. Mehemed Ali war in Mouharem; die Pest hatte sich etwas vermindert. Abbas Mirza, Enkel des Vize-Königs, hatte sich an die Spitze der Nationalgarde in Cairo gestellt. Zweiter Kommandant ist der bekannte Ulema Assanari. — Der in Ungnade verbannte Abdullah Bei von Kassa, für welchen sich S. K. H. der Prinz Joinville während seiner Anwesenheit in Syrien verwendet hatte, war in Alexandrien zurück eingetroffen und von Mehemed Ali empfangen worden. Der französische Konsul Cochelet hatte fortwährend den größten Einfluß auf den ägyptischen Divan. — Der französische Botschafter, Graf Pontols, hatte dieser Tage eine lange Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Reschid Pascha. Von den Londoner Konferenzen verläutet hier nichts, obgleich man weiß, daß der türkische Bevollmächtigte, Cheik Effendi, bereits seine ersten Despatches über den dortigen Gang der Verhandlungen hier sandte. Die meisten türkischen Minister sollen sich indessen bereits zu der Ansicht einer Separat-Ausgleichung mit Egypten hinneigen. — Die Untersuchung gegen die Juden in Rhodos hat hier begonnen und die anwesende Mutter des verschwundenen Christenknaben hat ihre Aussagen beim Reichsgericht niedergelegt. — Aus Tabriz vom 20. Mai wird gemeldet, daß der Schach noch immer in Isfahan war; Kaman Schach von Herat soll mit dem Schach von Persien in ein enges Bündniß getreten sein. Moussa Safeti Effendi ist als großherzoglicher Commissair auf dem Dampfschiff nach Belgrad abgesegelt. Er hat unumschränkte Vollmachten in der serbischen Frage. — Die Gräfin Woronzoff ist vom Sultan in einer Audienz empfangen worden und es ist ihr nun vergönnt, die Frauengemächer im Harem zu sehen. — Nach Berichten aus Smyrna vom 5. ist auch der englischen Flotte von dort abgesegelt, um einen Kreuzzug im Golf zu machen. — Die geheimen Zusammenkünfte und Unterredungen des in Ungnade gefallenen Schwagers des Sultans, Halil Pascha mit seinem hohen erl. Schwager scheinen denn doch die Sonne des allmächtigen Sadragams und Beziers Chosrew Pascha erleuchtet zu haben. Die große Tagesneuigkeit, so wichtig in ihren Folgen als selbst der Tod des Sultans Mahmud, ist die Absetzung dieses mächtigen Staatsmanns. Der Sultan hat ihn am 6. d. seiner Stelle entledigt und den Präsidenten des Reichs-Conseils, Kauf Pascha, ehemaligen Pascha von Salonich, zum Groß-Bezir ernannt. Graf Pontols hat sogleich einen Kurier an den Vize-König von Egypten nach Alexandrien geschickt und scheint zu hoffen, daß jetzt bald eine Separat-Ausgleichung zwischen der Pforte und Mehemed Ali zu Stande kommen möchte. In jedem Fall ist der Sturz Chosrew Pascha's ein Sieg für die hiesige Partei Mehemed Ali's.

Afrika.

Algier, 11. Juni. So eben ist hier die Nachricht eingelaufen, der Marshall Balce habe einen großen Sieg über die Armee Abdel-Kaders davongetragen. Das ganze Fußvolk Abdel-Kader's ist von den französischen Truppen vernichtet worden, die arabische Kavallerie hat sehr gelitten, und ihre Rettung nur der Schnelligkeit ihrer Pferde verdankt.

Lokales und Provinzielles.

An den Hrn. Dr. R.....
Wenn Hr. Dr. Rupprecht die Güte hatte, sich

lobend über meine Badeanstalt auszusprechen, so empfangen dieselbe hiermit öffentlich meinen Dank. Was den Anonymus in Nr. 146 der Bresl. Zeitung unter dem Artikel „Die Kroll'schen Bäder ge- und belobt“, anbetrefft, so verliert dessen Kritik schon um deshalb ihren Werth, weil der Fertiger sich zu nennen scheute. Dem sei nun wie ihm wolle, An. hat die Sache zu selbstschätlich aufgefaßt und aufgesetzt. Hr. Dr. R. hat keine Vergleiche in Bezug auf Bäder gemacht, diese muß man der Stimme des Publikums überlassen, sie ist in allen Fällen der kompetente Richter. Was An. von der Verächtlichmachung der Badeanstalt sagt, ist doch gar zu unerbittlich, in wiefern wäre diese wohl auch möglich? Dinge, die klar vor den Augen liegen, sind keiner Verächtlichmachung unterworfen. Das Ergreifendste für den An. ist die Behauptung des Dr. R., daß ich der Erste gewesen sein soll, der eine Verbesserung der Bäder im Allgemeinen herbeigeführt hat. Wäre mir an der Unständigkeit, diese Behauptung zu bekräftigen, etwas gelegen, so würde ich dies doch wohl nachweisen können, der Kürze wegen mag auch hierin die Stimme des Publikums entscheiden. So viel wissen wir alle, auf dem alten Wege geht es heut nicht mehr, wer thätig und aufmerksam in seinem Geschäft ist, findet sein Lob in der gerechten Anerkennung gerade von Breslau's Publikum, es giebt kein dankbarerere!

Gutes Wetter können wir alle nicht zaubern, ist Ann. ein Konkurrent, so wird er erfahren haben, daß bei schlechtem Wetter unser Geschäft miserabel, und bei gutem in allen Bädern vollauf zu thun ist.

Keine Verächtlichungen! keine Anseindungen!
Kroll.

Flußbäder.

In Nr. 145 dieser Btg. hat ein Artikel das Publikum auf den heilsamen Gebrauch der Flußbäder, welche in neuerer Zeit mit vollem Recht in ganz besondere Aufnahme gekommen sind, aufmerksam gemacht. Außer mehreren Irrthümern, welche jener Artikel enthielt, und die bereits in der vorgestiegenen Btg. berichtigt worden sind, gab sich in demselben ein so entschiedenes einseitiges Vorurtheil für die Kroll'schen Flußbäder kund, daß man dies Verfahren mindestens für ein Uebervorteilen des Publikums betrachten muß, welchem gegenüber man von allgemeinen heilsamen Massregeln umfassend sprechen und wissenschaftlich nichts weglassen soll, was das Gemeinwohl mit befördern hilft. Wollte der Verfasser jenes Aufsatzes die babelstüthigen Breslauer, leidende und nicht leidende, auf die Nützlichkeit der Flußbäder hinweisen, so mußte er entwickeln, was beide Anstalten in dieser Beziehung darbieten, damit jeder nach seinem Bedürfnisse und seiner Bequemlichkeit wählen könne. — Ref. will das Fehlende zu ergänzen versuchen, und, indem er vorzüglich die in jenem Aufsatz ganz übergangene zweite Flußbade-Anstalt ins Auge faßt, die Vorzüge beider, der des Hrn. Kroll (im Bürgerwerder) und des Hrn. Linderer (an der Matthiaskunst), vergleichend einander gegenüberstellen.

Was die Wannenbäder in beiden Anstalten betrifft, so sind sie gleichen Lobes würdig. Die Baderstuben sind freundlich gelegen, und nicht bloß reichlich, sondern auch bequem und mit Eleganz eingerichtet.

Das Flußbad für Herrn entspricht in beiden Bade-Anstalten vollkommen dem Zwecke, nur in einigen Punkten differiren sie. In der Anstalt an der Matthiaskunst ist das Bassin um ungefähr 8 bis 10 Fuß länger, ebenso der Wellenschlag nach bis jetzt bewährter Erfahrung stärker. Ferner hat Herr Linderer außer dem gewöhnlichen Regen- und Sturzbad, noch ein Sturzbad von Brunnenwasser (mit nur 8° Wärme und

* In Betreff der Flußbade-Anstalt des Herrn Kallenbach hat Ref. etwas Näheres noch nicht erfahren können, weshalb er die Uebersetzung derselben zu entschuldigen bittet.

stärkerem Druck) einrichten lassen. Während endlich die Anstalt des Hrn. Kroll das Unbequeme hat, daß die Aus- u. Ankleidekabinette zu weit von dem Bassin entfernt liegen, sind dieselben in der des Hrn. Linderer in größter Nähe des Bassins rund um dasselbe angelegt, nur einige wenige befinden sich entfernter.

Das Flußbad für Damen dürfte ebenfalls bei beiden Bade-Anstalten den Haupt-Erfordernissen gleichmäßig entsprechen. Von Wellenschlag kann in beiden nicht die Rede sein, da sie auf Fische gebaut sind, und die vielen Gitter, welche die einzelnen Kabinette von einander trennen, obnebies die Wassermengen brechen würden. Doch hat das Damen-Flußbad (erst in diesem J. errichtet) an der Matthiaskunst einige Vorzüge, welche eine besondere Erwähnung verdienen. Zunächst ist jedes einzelne Bade-Kabinet mit einem Sturz- und Regenbade versehen, welches leider in der Kroll'schen Anstalt recht empfindlich vermisst wird. Ferner befindet sich das Damen-Flußbad an der Matthiaskunst ganz abgesondert von dem Bade für Herren an der andern Seite der Landzunge, während im Bürgerwerder ersteres unmittelbar hinter letzterem liegt, und das Stromwasser erst zu ersterem gelangt, nachdem es das Herrenflußbad bespült hat. Ferner sind die einzelnen Bade-Kabinette größer, als die in der Kroll'schen Anstalt (sie haben ungefähr eine Länge von 17 und eine Breite von 7 Fuß) und obenein so eingerichtet, daß das Bassin eines jeden Kabinetts durch Öffnung einer, in der Scheidewand angebrachten Thür um das Doppelte vergrößert werden kann. Die Kabinette sind mit allen Bequemlichkeiten versehen (was auch der Kroll'schen Anstalt nachgerühmt werden muß) von den nothwendigsten Toiletten-Erfordernissen an, bis zu den mit Gace verschlossenen Glas-Fenstern und den lieblichen weißen Gardinen, welche das Ankleide-Kabinet von dem Sturz- und Regenbade scheiden. Schließlich ist noch die freundliche Lage des Damen-Flußbades an der Matthiaskunst zu erwähnen. Durch ein kleines Gärtchen gelangt man zunächst auf einen umfangreichen Balkon mit mehreren bequemen Bänken versehen, wo man eine höchst angenehme Aussicht auf den Fluß, auf die, den Sand mit der Stadt verbindende Brücke, einen Theil der Promenade und des belebten Platzes vor derselben hat. Von diesem Balkon führt eine kurze Treppe in das Bad selbst.

Dr. W.....

Mannichfaltiges.

Die Pillauer Schiffs-Liste vom 15ten d. enthält Nachstehendes: der gestern eingekommene hiesige Kapitän R. Wulff (Dreie) machte folgende Anzeige. Es war am 4ten d. M. etwa um 7 Uhr Morgens, als ich auf 54° 55' nördlicher Breite und 6° 49' östlicher Länge ein im sinkenden Zustande befindliches Briggschiff passirte; ich bemühte mich sogleich, die in Gefahr befindliche Mannschaft zu retten. Es war der Nordische Kapitän A. Möller aus Mandal mit seinem Briggschiff „Irene Helene“ von Boulogne in Ballast nach Mandal bestimmt. Die Rettung dieser Mannschaft von 5 Personen gelang auch, nur der sechste, ein Marroffe, war nicht zu bewegen, das Schiff zu verlassen und ist mit demselben untergegangen, denn 2 Stunden darauf war dasselbe nicht mehr sichtbar. Die 5 geretteten Personen blieben bis zum 9ten d. Nachmittags auf meinem Schiffe und fuhren dann mit einem Fischerboote aus Norwegen der dortigen Küste zu.

In London werden jetzt Stöpsel aller Art und Größe aus gefälschter Art Wolle, mit Kautschuk überzogen, gemacht, nach der Erfindung eines gewissen Brockdon. Diese Kautschuk-Stöpsel sollen alle andern an Dichtigkeit übertreffen, und sind dabei nicht theurer als Korkstöpsel.

Redaktion: C. v. Baer u. H. Barth, Druck v. Graß, Barth, u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Der Postillon von Conjeumeau.“
Komische Oper in 3 Akten von Adam.
Sonntag: „Das Käthchen von Heilbronn.“
Mitter-Schauspiel in 5 Akten von Solheim.
Käthchen, Dlle. Königsberg, vom K. K. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Johanne mit dem Kaufmann Herrn Nathan Finkle aus Egnitz, beehre ich mich, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Juni 1840.
H. Jarecki, Ober-Cantor.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanne Jarecki.
Nathan Finkle.

Verbindungs-Anzeige.
Die heut vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Amalie mit dem Lehrer an der evangelischen Schule in Stanowitz bei Striegau, Herrn Arlt, mache ich geehrten Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst bekannt.
Neumarkt, den 23. Juni 1840.
Gruf, Kantor.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen:
Amalie Arlt, geb. Gruf.
Wilhelm Arlt.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend um 9 Uhr wurde meine geliebte Frau, geborne von Kamele, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, was ich geehrten Verwandten u. Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch gerühmt anzeige.
Wallisfurth bei Glatz, den 21. Juni 1840.
Friedrich v. Falkenhäusen.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine Frau, geb. Lorenz, heute Morgen 6 1/2 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist, zeige ich Verwandten und Freunden, nah und fern, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Hirschberg, den 25. Juni 1840.
C. F. Kilesius, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir das am Nervenschlage heute früh 9 1/2 Uhr plötzlich erfolgte Dahinscheiden unseres heißgeliebten Gatten und Vaters, des hiesigen Stadt-Beihamts-Rendanten Wilhelm Kössler, in dem Alter von 56 Jahren, theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an:
Breslau, den 26. Juni 1840.
die Hinterbliebenen.

F. z. O. Z. 30. VI. 6. Tr. I.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 28ten: großes Konzert der neuesten noch nicht vorgetragenen Sachen:

- 1) Ouverture zur Oper „Geodore“ von D. Berle.
- 2) Ballet (Stirienne) aus der Oper „der Feen-See“ von Auber.
- 3) Themis-Strahlen, Wiener Walzer von Lanner.
- 4) Ouverture von C. Czerny.
- 5) Introduction aus der Oper „der Feen-See“ von Auber.
- 6) Walzer aus der „Feenwelt“ von Labicki.
- 7) Ouverture zur Oper „Ein Besuch in St. Cyr“ von Dessauer.
- 8) Quartett aus der Oper „der Feen-See“ von Auber.
- 9) Wiener Gemüths-Walzer von Strauß.
- 10) Ouverture von Lobe.
- 11) Chor und Duett aus der Oper „Ein Besuch in St. Cyr“ von Dessauer.
- 12) Erotische Pflanzen, Wiener Walzer von Strauß.

Anfang des Konzerts 3 1/2 Uhr, dabei Vogel-schießen 2c. Entree 5 Sgr.

Kroll.

Für Blumenfreunde die Anzeige, daß die mannichfaltigsten Rosen in der schönsten Blüthe sind.

Einladung.

Donnerstag den 2. Juli, Nachmittags um 3 Uhr, wird die alljährliche Prüfung der Taubstummens-Böglinge in unserem Lokale auf dem Dome öffentlich abgehalten werden, wozu alle hochgeehrten Gönner und Wohlthäter der Anstalt hierdurch ehrerbietigst und ergebenst einladet:
der Privat-Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummgeborner in Schlesien.

Die Inhaber der uns zur Besorgung neuer Coupons übergebenen polnischen Pfandbriefe ersuchen wir ergebenst, solche, damit versehen, gegen Rückgewähr der in Händen habenden Bescheinigungen, von heut ab (Sonntag ausgenommen) auf unserm Comtoir gefälligst in Empfang nehmen zu wollen.
Breslau, den 27. Juni 1840.

L. Bamberg's Wwe. & Söhne,
Ring Nr. 7.

Nach Teplitz und Karlsbad
so wie in jede sonst beliebige Badeorte ist zu jeder Zeit im besten Zustande befindliches Reise-Fuhrwerk unter sehr soliden Bedingungen zu haben Bischofsstraße Nr. 7 bei
Walter.

Mit einer Beilage.

Schon seit Freitag den 19. Juni c.

(laut dieser Zeitung)

wie in der C. Weinhold'schen Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53. fortwährend Subscription angenommen auf die

Ausführliche Lebensgeschichte des Höchstseligen Königs

Friedrich Wilhelm des Dritten.

Mit 25 Stahlstichen geziert, 2—3 Bände in 14 tägigen Lieferungen, jede zum Preise von 5 Sgr. Ausführliche Prospekte werden freundlichst gratis verabreicht.

Ebenfalls subscibirt man auch auf die

Lebens- und Regierungsgeschichte

Friedrich Wilhelms des Dritten, Königs von Preußen.

Herausgegeben von A. F. Allden, Direktor der städt. Gewerbeschule in Berlin. Mit einem Portrait des hohen Verewigten in Stahlstich. Das Ganze wird in 3 bis 4 Abtheilungen ausgegeben, deren jede im Subscriptionspreise 10 Sgr. kostet.

Der Prospekt des Werkes wird gratis vertheilt.

Die Ablieferung der Hefte geschieht mit derselben Schnelle und Pünktlichkeit, wie dies bisher in meiner Handlung üblich war und wovon dieselbe stets Beweise zu liefern im Stande ist.

Auch ein sehr reichhaltiges Lager von Musikalien aller Art halte ich stets vorräthig, auf den man jederzeit die allerneuesten und beliebtesten Werke der renommirtesten Componisten in vollkommener Auswahl antreffen kann.

Indem ich mich daher zur pünktlichsten Ausführung jedes literarischen Auftrags empfehle, bedarf es wohl nicht noch der besondern Versicherung oder ausdrücklichen Bekanntmachung:

daß bei mir, wie in jeder andern guten Buchhandlung, alle neuen Erscheinungen im Gebiete des Buch-, Musikalien- und Kunsthandels ohne Ausnahme und ohne specielle Bekanntmachung meinerseits, geizig — wenn nicht zuerst — und zu den festgesetzten Preisen zu haben sind, selbst dann auch, wenn meine Firma unter andern nicht genannt werden sollte.

Carl Weinhold,

in Breslau, Albrechtsstr. 53.

Von der Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker sind so eben die Bändchen 20—22 à 2 1/2 Sgr. eingegangen, und können von den geehrten Subscibenten in Empfang genommen werden. Auf dieses deutsche Nationalwerk, die wahre Quintessenz unserer klassischen Literatur, werden fortwährend neue Theilnehmer angenommen und können die bisher erschienenen Bändchen auf einmal, oder nach und nach in beliebigen Fristen in Empfang genommen werden bei

F. C. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Im Verlage von F. C. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben neu erschienen:

Erster

Violin-Unterricht.

46 kleine Uebungsstücke für die Violine

(mit einer begleitenden zweiten Violine für den Lehrer)

von Moritz Schön. Preis 15 Sgr.

Seit langer Zeit ist nichts erschienen, was die Aufmerksamkeit der angehenden Violinisten und deren Lehrer in so hohem Grade verdient, als das hiermit angekündigte Werkchen. — Von der Tonleiter an findet man in fortschreitender Ordnung eine Reihe von Uebungsstücken, welche ganz dazu geeignet sind, dem Schüler die Elemente des Violinspiels auf die leichteste und angenehmste Weise beizubringen.

Herr Schön ist als Violin-Virtuos, als Componist und Lehrer dieses Instruments so rühmlich bekannt, daß sein Name allein für die Vortrefflichkeit und Empfehlungswürdigkeit dieses Werkchens bürgt.

Auktion.

Der Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath von Rönne beabsichtigt wegen Abreise von hier, einen Theil seines Mobiliars versteigern zu lassen. Dazu habe ich einen Termin auf den 1. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr in Nr. 37 Albrechts-Strasse

angelegt, zu welchem ich Kauflustige ergebens einlade. Unter den zu versteigernden Effecten befinden sich: Sopha's, Schränke, Spiegel, Stühle, Tische, eine Uhr in Alabastergehäuse, ein Arbeitsstisch, ein Damenschreibtisch, Waschtöiletten, eine eiserne Geldkassette etc.

Breslau, den 16. Juni 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Die grundfeste Wade Nr. 121, welche dem Gewölbe des Herrn Kaufmann Herz, Ring Nr. 30, altes Rathhaus, gegenüber steht, ist für den festen Preis von 1000 Rthlr. zu verkaufen. Sandstr. Nr. 15, par terre, rechts.

Steckbrief.

Der schon vielfach wegen Diebstahls bestraft überberüchtigte Corrigende Johann Carl August Straßmeyer, auch Jaroschewsky, auch Magnus genannt, ist dringend verdächtig, in der neuesten Zeit wiederum mehrere gewaltthätige Diebstähle, und zwar auf dem Lande, in der Umgegend von Breslau, verübt zu haben. Derselbe hat sich am 16ten d. M. von hier entfernt, vagabondirt wahrscheinlich in gleicher Absicht im Lande herum und hat bis jetzt noch nicht habhaft gemacht werden können.

Es werden demnach alle respectiven Militairs- und Civil-Behörden hierdurch ergebens ersucht, auf diesen der allgemeinen Sicherheit des Publikums höchst gefährlichen Corrigenden ein wachsameres Auge zu haben, ihn, wo er sich betreten läßt, zu verhaften und an uns gegen Erstattung der erwachsenen Kosten alsbald abzuliefern.

Breslau, den 25. Juni 1840.

Königliches Inquisitoriat.

Signalment. Johann Carl August Straßmeyer, auch Jaroschewsky, auch Magnus genannt, katholischer Religion, von Breslau gebürtig, ungefähr 44 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, von blondem Haar, grauen Augen, spitzer Nase, kleinen Mund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, war zuletzt wahrscheinlich mit einer kurzen blautuchnen Jacke mit übergezogenen Knöpfen, schwarzstuchnen Beinkleidern und grüner Mütze mit Schirm bekleidet.

Bekanntmachung.

Die Eisengießerei Karlschütte zu Altwasser hat von dem Herrn Melchior zum Egen zu Sassenberg das Patentrecht für die Provinz Schlesiens, auf eine von ihm erfundene und neuerdings verbesserte, sehr zweckmäßige Fliegelei-Maschine, die das Stroh nicht mehr zerbricht, als es auf dem Tenne geschieht, und welche von dem landwirthschaftlichen Vereine zu Münster äußerst günstig begutachtet ist, erkaufte; nimmt darauf von heute ab Bestellungen an, und ist eine dergleichen Maschine zur Ansicht hier aufgestellt.

Zugleich erlaubt sich genanntes Werk, ergebenst anzuzeigen, daß die mit demselben vereinigte Maschinenbau-Werkstatt sich verbindlich machen kann, alle mechanischen Arbeiten in solidem Zustande und zweckmäßiger Konstruktion zu liefern, so wie, daß die auf Karlschütte vorhandene Emailir-Anstalt eine vorzüglich schöne, bleifreie Emaille führt, daher ihre Kochgeschirre und sonstigen zu emailirenden Gegenstände hiermit empfohlen werden.

Altwasser, den 24. Juni 1840.

Die Verwaltung der Eisengießerei Karlschütte.

Paul,

Hütten-Faktor.

Stephan,

Mechaniker.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Tocktaiges breites Flügel-Instrument von ausgezeicnetem Ton steht billig zu verkaufen Ohlauerstr. Nr. 18, 2 Treppen.

Auktions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königl. Pupillen-Collegii sollen

am 29. Juni a. c. Nachmittag 2 Uhr und d. f. R.

in dem Hause sub Nr. 20 auf dem Neumarkt die Nachlaß-Effekten des verstorbenen Königl. Hofraths Herrn Hubo Loh, bestehend in Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Leinwand und Betten, Möbeln und Hausgeräth, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie in einer Partie Bücher verschiedenen Inhalts und einem Flügelinstrumente, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1840.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Die Auktion

französischer seidener Stoffe wird Montag den 29ten und Dienstag den 30ten d. Mts. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab:

Junkernstraße (2 Höfel), geradeüber der gold. Gans, fortgesetzt.

Es kommen noch mehrere faconirte Atlasse, die sich zu Brautroben eignen, große Umschlagetüchern, Westen, Bänder etc. etc. mit vor.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Oleander,

einfache und gefüllte, die schon 1, 2, 3 und mehrere Male geblüht haben und wieder reichlich zu blühen versprechen, sind zu 5, 10 und 15 Sgr. das Stück (einige größere, bis 7 Fuß hohe, zu höheren Preisen) zu verkaufen und täglich früh 1/2 8 und Nachm. von 6 Uhr an zu sehen: Albrechtsstraße Nr. 53, drei Treppen hoch.

Gewölbe-Veränderung.

Gebrüder Benner

aus

Schw. Smund und Leipzig, machen hiermit ihren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß sie ihr Lager von Bijouterie-, Galanterie-, Kurz-Waaren und Strick- und allen anderen Arten Perlen, für nächste und folgende Messen in Frankfurt a. M. in Hrn. Ballabens Haus, Markt und Oberstraße Nr. 34, verlegt habe.

Waaren-Offerte.

Große süße und Pflaumen, Pfund 2 1/2 Sgr.,

geg. Pflaum., d. Stein 75, Pfd. 4 Sgr., neuer Carol. Reis 3 1/2 Sgr., feine Gräupchen, Pfd. 3 Sgr., feinsten Suppen-Breis, Pfd. 2 1/2 Sgr., Kartoffelmehl Pfd. 2 Sgr., feinstes Weizen-Stärke 2 1/2 Sgr., bestes Pflaumenblau 5 Sgr.,

beller Magdeburger Leim 5 Sgr., brauner Leim 4 1/2 Sgr.,

rothe und gelbe Politur, div. Sorten Schellack, sehr billig zu haben in der Handlung des

Goethold Eliason,

Neufeststraße 12.

Fertige Hemden

für Herren und Damen, in weiß und bunt, von der allerbilligsten bis zur feinsten Qualität, Damen- und Herren-Nachschägen in verschiedenem Stoffe, so wie Herren-Unterhemden in Leinwand und Pachtent, weiße und bunte Vorhemden empfiehlt

Carl Fuchs,

am Eingange der Leinwandreißer, Nr. 26.

Auf das Land wird eine Wittve, gebildeten Standes, welche allenfalls auch eine kleine Tochter bei sich haben kann, gesucht; welche die Aufsicht und Erziehung von zwei ganz kleinen Kindern übernehmen soll. Zugleich ist auch die Bedingung, dass sie die Führung der Hauswirthschaft verstehen muss. Anmeldungen werden unter der Adresse B. H., (abzugeben bei Herrn Zettlitz im weissen Adler, Ohlauer Strasse in Breslau) portofrei erbeten.

Zu vermieten, bald oder Term, Michaeli zu beziehen Schweidnitzer Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade, im zweiten Stock, zwei Stuben und 1 Küche. Das Nähere im Spejerei-Gewölbe.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, der Lust hat, das Tapezierer-Geschäft zu erlernen, findet ein Unterkommen bei Carl Westphal, Tapezierer, Ring Nr. 57.

Pferde-Verkauf.

Zwei ganz fehlerfreie Pferde, Stute und Wallach, 5 und 6jährig, sind wegen Gutmischel zu verkaufen auf dem Dominium Reichen, Guhrauer Kreises.

Luftfiguren in Lindenruh

vor dem Nikolai-Thore.



Montag den 29ten wird im Saale von 5 bis 7 Uhr Nachmittags eine große männliche Figur, 2 Ballons in Händen haltend, mit Wasserstoffgas gefüllt und im Garten losgelassen. Um 6 Uhr wird zu mehrerem Vergnügen die Kunst producirt: durch den Wurf des Würfels ernsthafte und scherzhafte Glückwünsche Gedichte von 18 Versen zu fertigen. Entree 2 1/2 Sgr.

C. F. Koppelent.

Gute Backhühner und diverse Braten sind täglich zu haben in Kofenthal bei

Schwab, Confectier.

Vorteilhaftes Anerbieten für die Herren Commis.

Bei einem englischen u. französischen Sprachlehrer ist eine große Stube nahe an der Post zu vermieten und können die Inhaber gratis am Sprachunterricht Theil nehmen. Näheres in der Parfümerie-Handlung des Hrn. Brichia, 77 Schuhbrücke.

Weisse Waaren,

als: Gardinen-Mulle, Bastards, Battiste, glatte und brochirte feine Mulle und Linons zu Kleidern und Kragen, Pique's, Pique-Bettdecken etc. verkauft am allerbilligsten:

M. Schelsinger,

Rossmarkt-Gde Nr. 7, Mühlhof,

1 Treppe hoch.

Die neue Band- und Mode-Waaren-Handlung

Salomon Alexander,

Ring, Nimmersteile Nr. 23,

empfehlen zum gegenwärtigen Markt ihr aufs beste assortirtes

Seiden-Band-Lager,

sowohl en gros als en detail, zu sehr billigen aber festen Preisen, so wie auch glatte und gemusterte weiße

Waaren

jeder Art, Gardinen-Mousseline und Franzen und insbesondere sammtliche zum Putz- und Mode-Waaren-Geschäft gehörende Artikel, unter Versicherung der solidesten Bedienung.

Einspänniges Fuhrwerk ist auf Reisen pro Tag für 1 Rthl. zu haben, Bischofs-Strasse Nr. 7 bei Walter.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 27. Juni, laßt ergebenst ein: Rothhaar im goldn. Kreuz.

Billiger Ausverkauf

der Schneiderischen Badeschänke bei Huber, Neufeststraße Nr. 47, in den 3 Ecken.

Kirchhof & Fuchsel,

aus Schmölln im Herzogthum Sachsen-Altenburg,

empfehlen zu bevorstehender Frankfurter (a. d. O.) Messe ihr reichhaltiges Lager feiner und extrafeiner, sächsischer Thibets, gestreifter und figurirter Mousselines de laine und ähnlicher in diese Branche gehöriger Neuigkeiten eigener Fabrik.

Gewölbe: Gr. Scharrnstr. Nr. 57.

Lauenzenstraße No. 4 B. ist die Parterre-Wohnung, mit Besuch des Gartens, für 160 Rthl. zu Michaeli zu vermieten.

Unterkommen-Gesuch.

Ein praktisch geübter Amanoensis, welcher schnell, gut und correct schreibt, auch im Rechnungswesen vorzüglich tüchtig ist, über seine Moralität, Fleiß und Ordnungsliebe genügend legitimirt ist, sucht hierorts eine halbtägige Anstellung. Näheres Auskunft giebt der Buchhalter Müller, Herrnstraße Nr. 20.

Gut engl.

Steinkohlen-Theer

empfang und empfiehlt in festen Gebinden:

Friedrich Wilhelm König,

Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Wollene Schlaf- und Bade-Decken, wie auch feinsten engl. Flanel empfiehlt zu geneigter Abnahme die Tuchhandlung des

A. L. Strenpel,

Alfabethstraße Nr. 11, im goldn. Schlüssel.

Rouleaux

offerirt im Ganzen wie im Einzelnen die Fabrik des

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der früheren Accise.



(London) von (Hamburg)
J. Schubert & Co.

Neue Erfindung
von unschätzbarem Werthe
für das schreibende Publikum.

Schubert's
Silber-Stahlfedern
bronzirt.

Endlich ist es gelungen, durch Mischung von Silber eine Feder herzustellen, die

alles bisher zu Tage Geförderte übertrifft;

sie ist doppelt geschliffen und zeichnet sich besonders dadurch aus, dass sie ein Jeder auf gutem Papier gebrauchen kann. Die Karte mit 12 Stück und Portrait kostet 20 Sgr. — Zugleich empfehlen wir

Kaiserfedern 15 Sgr., Lordfedern 10 Sgr., Correspondenzfedern 12½ Sgr., beste Calligraphfedern 8 Sgr. d. Dutzend mit Halter.
Diese Sorten sind ausgezeichnet und noch unübertroffen. Wohlfeilere, das Gross (144 Stück) 18½ Sgr., sind ebenfalls vorrätig bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Das neue Bassin-Flussbad

an der Klaren-Mühle ist von heute ab für den Besuch eröffnet. Einzelne Bäder kosten 5 Sgr.; das Abonnement auf den ganzen Sommer 4 Rthlr. Vormittags von 7 bis 10 Uhr ist es für Damen bestimmt.

Breslau, den 27. Juni 1840.

Kallenbach.

Auf dem Dom. Schmellwitz bei Kanth hat der frühere Besitzer, Kaufmann Heib, ein schönes massives Gebäude eigens zu einer Stuckeisen-Zuckerfabrik erbaut und eingerichtet, es aber bis zur Fertigstellung von Syrupus gebracht und das Gut im Jahre 1813 wieder verkauft. Der jetzige Besitzer des Gutes hat das Innere dieses Gebäudes zu anderen Zwecken benutzt, ist aber erbötig, wenn sich ein Unternehmer findet, dasselbe auf eine Reihe von Jahren zum ersten Zwecke und auch allenfalls eine Fäbrik oder zum Anbau von Rüben dazu pachtweise zu überlassen. Auch könnte die hiesige herrschaftliche Brau- und Brennerei zu einem Dampfapparat sich eignen und das Dom. würde dazu jährlich eine bedeutende Quantität Kartoffeln ablassen und zugleich das Spüllicht abnehmen. Der Besitzer des Gutes will wegen Alter und Krankheit sich in keines dergleichen Unternehmen selbst einlassen, sich auch deshalb entschließen, wenn es gewünscht würde, das ganze Gut zu verkaufen. Dasselbe hat ein hübsches Wohnhaus, Garten, meist neue Wirtschaftsgelände und alle Regalien, die Annemlichkeit und Vortheil gewähren. Unternehmer zu einem oder dem andern können sich, außer Sonntag, von Allen persönlich überzeugen und an Ort und Stelle Auskunft erhalten.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimsohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Zum Wurst-Essen,

Ausschieben und Konzert, Montag den 29ten Juni, ladet ergebenst ein:

Morgenthal, Cofettier,
Gartenstr. Nr. 23 vor dem Schweidn. Thor.

Ein Gewölbe

nebst Küche und Stube, welches auch als Wohnung benutzt werden kann, ist zu vermieten und Näheres Weißgerbergasse Nr. 30.

3 u m

Fleisch- u. Wurstauschieben

auf Sonntag den 28. Juni ladet ergebenst ein:

J. G. Wengler in Reudorf.

Fleckwasser.

Mein als vorzüglich genügend bekanntes Fleckwasser in Flaschen à 3 und 5 Sgr., ist während der Dauer dieser Marktzeit in einer Bude, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Manheimer, zu haben.

E. Bruck.

In Commission

erhielt ich eine Partie der neuesten **Gardinen-Verzierungen**

und Polsternägel, und verkaufe solche zu Fabrikpreisen, im Ganzen mit Rabatt. Gleichzeitig empfing ich den anerkannt guten

englischen Hanfzwirn, wie auch

Schiefertafeln in allen Größen, zu den bekannt niedrigen Preisen.

H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29, vis-à-vis der Post.

Holländ. Käse

erhielt und empfiehlt in ganzen Partien sehr billig:

C. A. Jacob, Nikolaistr.

Das Portrait Seiner Majestät **Friedrich Wilhelm IV.** ist sehr wohl getroffen und in vorzüglich guten Abdrücken à 1 Rthlr. in der Kunsthandlung **F. Karsch** zu haben.

Offerte.

Eine Partie Karte erhielt in Commission und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Carl Busse,
Neufache Str. Nr. 8 im blauen Stern.

Dienst-Unterkommen.

Ein ordnungsliebender junger Mann, welcher in einem Gasthof, Wein- oder anderem ähnlichen Geschäft unter irgend einem Verhältnis gebiet, und zu dienen Lust hat, findet sofort ein vortheilhaftes Unterkommen, falls derselbe im Stande ist, eine Caution zu stellen, da demselben ein bedeutendes Wein-Verkaufs-Geschäft allein übergeben werden muß. Nähere Auskunft im Gesinde-Vermittlungs-Comitoir des Hrn. Bretschneider, Albrechtsstraße Nr. 10.

In **Mathematik** oder **Sprachen** wünscht Jemand den gründlichsten Unterricht zu erhalten. Näheres Albrechtsstraße Nr. 55 bei Herrn Kunge.

Zum Weingaben

werden junge Mädchen angenommen Schmiebrücke Nr. 16, eine Etage.

Zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen ist der dritte Stock, bestehend in 2 Stuben, Alkove und Bodengelaß, Nikolaistr. Nr. 75.

Neue engl. Heringe

empfang wiederum pr. Fuhre und offerire dieselben in getheilten Gebinden wie flüchtige, bedeutend billiger wie bisher.

C. G. Dfig,

Nikolai- und Herrnhuter-Str. Nr. 7.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben**, Sonntag den 28ten, ladet ergebenst ein: **Koffetier Kranz** in Döwig.

Ein **Haus nahe am Ringe**, welches über 800 Rthl. Zinsen bringt, ist für 12,000 Rthl. zu verkaufen durch das Agentur-Comitoir von **S. Wiltsch**, Dhlauer Straße Nr. 84.

Gleiwiger eisernes Kochgeschirre mit neuer dauerhafter Emaille empfohlen: Hübner u. Sohn, Ring 32.

Eine ganz gedeckte Chaise für 35 Rthl. ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen: **Taschensstraße Nr. 4.**

Ein **Gut und billig** alten würmischen **Nollen-Varinas**, à Pfund 16 Sgr., und **Nollen-Portorico**, à Pfd. 10 Sgr., empfiehlt die **Tabak- und Cigarren-Handlung des S. May**, Graupenstraße Nr. 10, an der Ecke der Karlsstraße, in Breslau.

Neue Gasse Nr. 1, eine Treppe hoch, sind vom 1. Juli ab zwei neuemeubelte Zimmer zu vermieten.

Thee-Servietten empfiehlt **die Leinwand- und Tischzeug-Handlung,**

E. Schlesinger und Comp., Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Zum **Torten-Ausschieben**, Montag den 29., ladet höflichst ein: **Wolsch**, Cofettier am Hinter-Dom.

Für **Bierbrauer, Gast-, Schank- und sammtl. Landwirthe** etc. empfiehlt neue, in jeder Haushaltung einfach u. kostenlos zu bereitende Mittel, — jedes **Bier** im heißesten Sommer fortwährend, so wie süße Milch vor Sauerwerden und Gerinnen zu schützen, saures Bier, bei gleichzeitiger Verbesserung des Geschmacks gänzlich zu entsäuern, überhaupt auch alle Biere zu klären, abfälschende und verborbene zu verbessern — zu 1 Rthlr. franco excl. Verpackung und Versend.-Kosten.

Das **Kommissions-Handels-Bureau** zu Danzig, Lang-Gasse Nr. 2002.

Vom 29. Juni 1840 ab wohne ich auf der **Schweidnitzer Straße** Nr. 47 im **Kornischen Hause**.

v. Udermann,
Justiz-Kommissar und Notar.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** heute den 27. Juni ladet ganz ergebenst ein:

G. Raabe, Gastwirth in Gabig.

Zwei **Schlüßböden**, groß und lustig, sind zum **Termin Johanni** zu vermieten und bald zu beziehen, **Reuschstr.** im **Rothten Hause** in der **Gaststube** zu erfragen.

Neue engl. Matjes-Heringe offerirt billigst:

Fr. Hoffmann, vorm. Raschle, Stodgasse Nr. 24.

Dicht an den Heilquellen Landeck's sind in einem engl. Garten meubelte, ganz trockne, große und kleine Wohnungen mit auch ohne Stallung und Wagenplatz billig zu vermieten. Das Nähere bei **Madame Hübner** in Landeck, ober **Hübner und Sohn** in Breslau, Ring Nr. 32.

W e i ß e

Spahn-Hüte
à Stck. 15 Sg.

in den neuesten Formen empfiehlt die **Stroh- hut-Niederlage** Ring Nr. 1 und **Nikolai- straßen-Ecke.**

Memise zu vermieten. 21 Ellen lang, 10 Ellen breit, zum Lagern von Waaren oder Effekten, **Bischofs- Straße** Nr. 3.

Wegen eingetreteneren Tobesalles steht eine wenig gebrauchte, wohl konditionirte, sorgfältig gebaute viersitzige Droschke auf der **Schubbrücke** Nr. 48 zu verkaufen und kann in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Zum Garten-Konzert und Fisch-Essen

morgen Sonntag den 28. Juni, ladet ergebenst ein:

Hohnau,

Cofettier im Seelöwen.

Diesen Sonntag zu einem ländlichen Blumenkranz in **Pirscham** ladet ergebenst ein: **Weber, Cofettier.**

Zwei gut meubelte, mit besonderen Eingängen versehene helle Zimmer, nebst einem dieselben verbindenden Alkoven, sind einzeln oder auch zusammen, **Karlstraße** Nr. 3 in der dritten Etage zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein gutes altes Delgemälde, 1'2" hoch, 1' breit, ist für 5 Rthl. zu verkaufen, **Neumarkt** Nr. 38 eine Etage.

Breite Straße Nr. 18 ist eine meubelte Stube zu vermieten.

Heute Sonnabend den 27. Juni zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst athletischen und jongleurischen Vorstellungen mit **Garten-Konzert**, ladet ergebenst ein:

Werner, Cofettier, im **Schwarzen Adler**, **Matthiasstr.** Nr. 25.

Universitäts-Sternwarte.

24. Juni 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	z.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	5,65	+ 14, 0	+ 10, 8	0, 8	SWB 11°	überwölkt
9 Uhr.	27"	5,72	+ 14, 8	+ 13, 1	2, 0	SWB 1°	
Mittags 12 Uhr.	27"	5,42	+ 15, 9	+ 11, 8	2, 6	SWB 75°	bildet Gewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,29	+ 15, 1	+ 13, 6	1, 4	N 39°	
Abends 9 Uhr.	27"	5,21	+ 14, 1	+ 10, 4	0, 8	W 28°	Wolkenfleier
Minimum	+ 10, 8	Maximum	+ 13, 6	(Temperatur)		Ober + 16, 2	

25. Juni 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	z.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	6,20	+ 11, 9	+ 8, 0	0, 6	SWB 27°	überwölkt
9 Uhr.	27"	6,67	+ 11, 6	+ 10, 1	2, 2	SWB 60°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	27"	7,14	+ 12, 1	+ 10, 9	3, 2	SWB 81°	
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7,54	+ 13, 0	+ 11, 9	4, 8	W 80°	
Abend 9 Uhr.	27"	8,32	+ 12, 8	+ 8, 7	1, 4	SWB 40°	keine Wolken
Minimum	+ 8, 0	Maximum	+ 12, 4	(Temperatur)		Ober + 15, 8	

50,000 Rthlr.

sind gegen billigen Zinsfuß sofort hypothetisch zu vergeben durch

F. Mahl,

Altstädter-Str. Nr. 31.

Taback-Offerte.

Taback Regalia, à 10 u. 12 Sgr., **Olben-Lott**, à 10 Sgr., **Barinas** in **Swissent**, à 8 Sgr., **Cuba-Canaster**, à 10 Sgr., **Barinas-Mischung**, à 10 und 12 Sgr., **Ther-Canaster**, à 6 Sgr., **Brust-Canaster**, à 4 Sgr., **Deutscher Can.**, à 4 Sgr., so wie gute saure Cotten, à 8, 10, 12 und 15 Sgr. pro Pfund und noch mehrere beliebige Sorten lose und Paquet-Tabacke empfiehlt zu den billigsten Preisen: **Carl Busse,** Neufache Str. Nr. 8, im blauen Stern.

Ein neues Schlaffopha

und ein **Birken-Copha** stehen billig zu verkaufen bei **Carl Westphal,** Tapezier, Ring Nr. 57.

Sonntag den 28ten Konzert, wozu ergebenst einladet:

Carl Buchwald in **Rosenthal.**

Für die Abgebrannten der Stadt **Katzen** und der anliegenden Dörfern sind an milden Gaben ferner bei uns eingegangen: 56) p. A. S. 3 Rthl. 57) Ungenannt 10 Sgr. 58) C. D. 2 Rthl. 59) Fr. J. Erstel 1 Rthl. 60) Br. J. 2 Rthl. 61) F. E. j. in A. 1 Rthl. — Zusammen 9 Rthl. 10 Sgr.; wofür wir im Namen der Berunglückten herzlich danken.

Berichtigung. Die Gabe Nr. 50, C. E. E. steht in der Zeitung vom 20. Juni unrichtig mit 15 Rthl. statt 15 Sgr. aufgeführt. Breslau, den 27. Juni 1840.

Die Expedition der Bresl. Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 26. Juni. **Goldne Gans:** Hr. General-Maj. v. **Wedenroth** a. **Pleign.** Hr. Bar. v. **Stofa** a. **Reichsh.** Hr. Gutsb. v. **Dzierzicki** a. **Polen.** Hr. Land- u. Stadtrichter **Schulz** a. **Pitschen.** Hr. Rfl. **Barb.** v. **Berlin.** Hr. a. **Reichenbach.** **Dör.** a. **Mainz.** — **Gold. Krone:** Hr. Gutsb. **Hank** a. **Wilsau.** Hr. Rfl. **Rolke** a. **Volkenhain.** **Barisch** a. **Reichenbach.** — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. **Basock** a. **Polen.** Hr. Gutsb. **Hieronimus** a. **Dstrowine.** Hr. Rfm. **Schinkel** aus **Slogau.** Hr. **Buchbindermeister.** **Johnson** a. **Freiberg.** — **Gold. Zepher:** Hr. **Kammerh.** v. **Wignowski** u. Hr. **Regier.** **Rath** v. **Wignowski** a. **Brieg.** Hr. Stadtrichter **Schneider** a. **Landberg.** — **Hotel de Saxe:** Hr. **Keser.** **Fickert** a. **Pleign.** — **Blau** **Hirsch:** Hr. **Gutsb.** **Anders** a. **Indel.** — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. **Szymanowski** a. **Polen.** Hr. v. **Brzezinska** a. **Warschau.** Hr. Rfm. **Pulshiner** a. **Gleiw.** — **Weisse Adler:** Hr. Rfl. **Sall** a. **Patschkau.** **Frauentstet** a. **Reisse.** Hr. Insp. **Adler** a. **Siemianowicz.** Hr. Gutsb. **Bunsche** a. **Reichshof.** Hr. **Eisenhüttenp.** **Gorabzer** aus **Stubendorf.** — **Hotel de Giesie:** Hr. Rfm. **Subseid** a. **Glabbach.** Hr. Graf v. **Kossovski** a. **Polen.** Hr. Gen. **Major** v. **Weisflog** a. **Warschau.** Hr. **Lehrer Jakob** a. **Hainau.** — **Deutsche Haus:** Hr. **Kammerer** **Thamm** u. Hr. Dr. **Gabriel** a. **Schweidn.** Hr. **Konst.** **Rath Brzezinski** a. **Polen.** Hr. **Ob.** **Kmtm.** **Buron** a. **Warschau.** Hr. **Kammergerichtsrath** **Blumenthal** a. **Berlin.** — **Hotel de Pologne:** Hr. v. **Schweidn.** **nich** a. **Prisram.** — **Zwei gold. Löwen:** Hr. **Administrator Joseph** a. **Biestrz.** **lowice.** Hr. **Eieut.** **Schroter** a. **Brieg.** Hr. **Kausl.** **Schlesinger** a. **Kempen.** **Pinow** aus **Krappitz.** — **Weisse Storch:** Hr. **Kausl.** **Feinberg** a. **Kratau.** **Eiger** a. **Brody.** **Gros** a. **Kalisch.** Hr. **Fab.** **Wierb** a. **Gnadenfrei.** **Privat-Logis:** **Albrechtsstr.** 39: Hr. **Opern-Sänger** **Dannström** a. **Stockholm.** Hr. **Part.** **Wächter** a. **Königsberg.** **Matthiasstr.** 6: Hr. **Optm.** **Heid** a. **Patschkau.** **Neue Sandstr.** 17: Hr. **Reiser.** Hr. von **Schmakowski** a. **Oppeln.** **Dorotheengasse** 3: Hr. **Rfm.** **Schmidt** a. **Ernsdorf.** **Klosterstr.** 84: Hr. **Land-Rathin** **Gräfin Penkel** v. **Donnermark** a. **Carlsruh.** Hr. v. **Neumaier** aus **Gnadenfrei.**